[s.n.]

Autor(en): **Most, John**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **28 (1945)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-409609

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

matik und über Glaubensartikel, die als unverrückbar hingestellt werden. Baumgarten steht nicht auf dem Standpunkt, daß es einzig und allein die materiellen Triebkräfte sind, welche unser gesellschaftliches Leben beherrschen und bestimmen; er ist ebensowenig der Ansicht, daß sich mit Hilfe des wissenschaftlichen Sozialismus auf alle politischen Fragen mit untrüglicher Sichereit die richtige Antwort finden lasse. Anderseits vertritt er die Meinung, daß sich Gerechtigkeit und Freiheit in einer bloß formalen Demokratie nicht, sondern nur in einer Gesellschaft verwirklichen lassen, in welcher die Grundlagen des menschlichen Zusammenlebens in einer auf der Vergesellschaftung der Produktionsmittel beruhenden Gemeinwirtschaft, also im Sozialismus verankert sind. Baumgarten erhebt gegenüber dem Bürgertum den berechtigten Vorwurf, daß es aus seinem Klasseninteresse heraus seine Pflicht nicht erfüllt und in seiner Philosophie, seiner Soziologie, seiner Rechtswissenshaft der Stellungnahme zu den letzten Fragen des menschlichen Zusammenseins ausgewichen ist, damit aber auch den Niedergang des gesamten höhern Geisteslebens mit verursacht hat.

In einer zu Ehren Baumgartens anläßlich seines 60. Geburtstages herausgegebenen Gedenkschrift ist eine Stelle enthalten, die ich meinen Gesinnungsfreunden nicht vorenthalten möchte, weil sie einer Auffassung entspricht, die wohl auch diejenige vieler Freidenker sein dürfte. Es heißt dort: «Es sollten nicht nur, wie man es oft fordert, die Wissenschaften engere Beziehungen zum Leben der breiten Masse der arbeitenden Bevölkerung suchen, sondern es können sich die Philosophie und die einzelnen Geisteswissenschaften nicht anders beleben und erneuern als dadurch, daß sie sich in den Dienst der großen, vorwiegend von der Arbeiterschaft getragenen Bewegung stellen, die den Namen des Sozialismus trägt.»

Es ist übrigens festzustellen, daß sich auch die Intellektuellen und vorab die studierende Jugend mehr und mehr mit dem akut gewordenen Problem des Kollektivismus zu befassen beginnen. So hat Dr. Hans Sutermeister in Bern in der Schweizerischen Hochschulzeitung unter dem Titel «Wünsche an die Welt von morgen» Stellung genommen zu einer von der «Weltwoche» veranstalteten Umfrage und sich dabei in sehr freimütiger Weise geäußert (siehe erstes Heft 1945/46). Er umschreibt dabei die Einstellung der Fabier und der Vertreter des Liberalismus zum Kollektivismus und stellt dabei folgendes fest: «Was die Logisierung der Parteiparolen betrifft, so kritisieren die ‚Fabier' sowohl den ‚Liberalismus', als auch den ‚Sozialismus'. Der erstere tritt nämlich ideologisch für die Befreiung des Individuums ein und bekämpft dabei z. B. den zunehmenden wirtschaftlichen Kollektivismus. Nun geht die zunehmende Demokratisierung resp. Befreiung des (durchschnittlichen) Individuums aber paradoxerweise gerade durch eine wachsende *wirtschaftliche Kollektivisierung* vor sich. Der Liberalismus kämpft also nicht mehr für das durchschnittliche, sondern nur noch für das Unternehmerindividuum. Umgekehrt vertauscht der ‚Sozialismus' Mittel und Zweck, wenn er den Kollektivismus als ideologisches Ziel statt als bloßes Instrument zur Befreiung des Individuums postuliert. Deshalb heute das Tasten nach neuen Formeln wie ‚Individualsozialismus' oder ‚humanistischer Sozialismus' usw.»

Mit diesen Ausführungen glaube ich angedeutet zu haben, was ich unter Neuorientierung im Freidenkertum verstehe. Selbstverständlich liegt es mir ferne, diesen rein persönlichen Standpunkt zu verallgemeinern oder zur Maxime der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz erheben zu wollen. Es ist mir einfach daran gelegen, daß wir in unserm Organ in aller Sachlichkeit und in einer Form, welche des Freidenkertums würdig ist, über die hier angeschnittenen Fragen diskutrieren. Ueber die Kernpunkte der marxistischen Philosophie möchte ich mich, soweit dies einem Laien möglich ist, in einer spätern Nummer äußern. J. Wr.

Wenn es gälte, Mißbildung statt Geistesbildung hervorzubringen, auf geistigem Gebiet Krüppel, Einäugige, Hinkende, Bucklige zu erzeugen, so könnte man sich schwer ein besseres Mittel dazu denken als den Religionsunterricht, wie er, von der Presse gestützt, in Schulen, Kirchen und Hochschulen erteilt wird. Georg Brandes.

*

Je frömmer der Mensch ist, desto mehr glaubt er; je mehr er glaubt, desto weniger weiß er; je weniger er weiß, desto dümmer ist er; je dümmer er ist, desto leichter wird er regiert. *John Most.*

---

die theologischen Schaumschlägereien Stellung. Mit Recht wirft er dem Akademiker vor, daß er sich der weltanschaulichen Stellungnahme entschlage, oder daß er gar als «fünfte Kolonne» dem Wissenschaftsgegner, der Theologie, Quislingdienste leiste.

Wenn wir das Buch Hänßlers allen Lesern des Freidenkers auf das wärmste empfehlen, so dürfen wir doch nicht verhehlen, daß es etwelche geistige Anforderungen stellt. Es kann nicht rasch vor dem Schlafengehen verschlungen werden. Es darf auch nicht mit jener Theologenliteratur verglichen werden, bei der es völlig gleichgültig ist, ob sie verstanden wird oder nicht, weil es schon dem Verfasser kraus im Kopfe ist. Hänßlers Buch verlangt, wie es in der Bedeutung des Themas liegt, einen klaren Kopf, Ernst und einige geistige Anstrengung. Wo sollten aber diese Voraussetzungen zu finden sein, wenn nicht gerade in unsern Kreisen, die wir uns unsere eigene Weltanschauung selbst aufgebaut haben? Man lasse sich nicht abschrecken durch die gelegentlich vorkommenden philosophischen Fachausdrücke. Wenn jeder Automechanikerlehrling die Terminologie seines Faches beherrscht, als wäre er mit diesen Begriffen zur Welt gekommen, warum sollte es, guter Wille vorausgesetzt, den Lesern des Freidenkers nicht möglich sein, diese geistvolle Schrift zu studieren? Wer diesen Willen hat, der wird aus dem Studium reichen Gewinn ziehen und außerdem den Genuß haben, sich an der scharfen Logik und der vornehmen und sachlichen Diktion zu erfreuen. —ss.

Von Mann zu Mann,

das ist die wirksamste Propaganda, gar wenn sie durch unsere freigeistige Literatur unterstützt wird. Darum schaffe Dir geeignete Bücher in *zwei* Exemplaren an. Das eine für Deine Bibliothek, das andere zur Ausleihe an Deine Freunde und Bekannten. Auf diese Weise verbreiten wir unser Gedankengut.

Die Literaturstelle der FVS. besorgt jedes Buch zum Ladenpreis. Bestellungen sind zu richten an: Bahnpostfach 2141, *Zürich*.

Zur Sonnenwende

erscheint ein neuer Novellenband aus der Feder unseres Gesinnungsfreundes Ernst Brauchlin:

Das Augenwunder.

Kein Leser des «Freidenker» wird diese neueste Arbeit missen wollen.